Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 12 (1922)

Heft: 36

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterhaltendes und Belehrendes

Nun ist das Korn geschnitten.

Nun ist das Korn geschnitten,
Die Felder leuchten fahl:
Ringsum ein tiefes Schweigen
Im heißen Sonnenstrahl.

Verblüht ist und verklungen,
Was duftete und sang,
Nur sanft tönt von den Triften
Der Herde Glockenklang.

Das ist, o Menschenseele,
Des Sommers heil'ger Ernst,
Daß du, noch eh' er scheidet,
Dich still besinnen lernst. Ferd. v. Saar.

Behandlung und Verhütung der Augenentzündung bei Kindern.

(Nachdruck verboten.)

Von den Kinderleiden sind besonders auffallend und Mitleid erregend die eiternden Augenentzündungen. Auch die Kleinen leiden dabei gar sehr unter der gräßlichen Lichtblendung und dem fortwährenden Jucken. Der Augenlidrand ist entzündet und blutig rot; auf der Bindehaut zeigen sich kleine Geschwüre; meist wird Schleim und Sekret abgesondert und die Augen tränen beständig (Triefaugen); der Bindehautkatarrh und der Ausschlag bewirken peinigende Lichtscheu. Dazu gesellt sich oft noch Entzündung im Innern der Nase. Alle diese Erscheinungen deuten in der Regel auf Skrofulose (Drüsenkrankheit) des ganzen Körpers, was man bei der Behandlung wohl berücksichtigen muß. Denn wenn das Grundleiden nicht beseitigt wird, ist die Heilung der Augenentzündung nur vorübergehend, letztere wird dann immer wieder durch die noch im Körper festsitzenden Krankheitsstoffe hervorgerufen. Dann kann das Leiden auch dauernde üble Folgen haben, indem die Entzündung übergeht auf die uhrglasförmige Fensterscheibe in der Mitte des Augapfels, die Hornhaut, dort narbige Trübung und bleibende Schwachsichtigkeit bewirkt: ein großer Schaden in jedem Berufe fürs ganze Leben.

Frühzeitig soll man deshalb mit der Behandlung und Heilung beginnen. Sobald sich bei einem Kinde Lichtscheu, Tränen, Röte der Augen oder Entzündung der Lider einstellen, muß man man gleich den Arzt zu Rate ziehen. Da gibt es dann für die Mutter bei der häuslichen Pflege viel zu beachten, um dem Kinde die Krankheitszeit möglichst schmerzlos zu gestalten, die Genesung zu beschleunigen und Rückfälle zu verhüten.

Falsch ist es, das Zimmer vollständig zu verfinstern mit Rücksicht auf die Lichtscheu des Kindes; je mehr man die Augen vom Lichte entwöhnt, um so größer wird die Lichtscheu. Graue Leinwandvorhänge sollen nur zu helles Tageslicht mildern. Auch verbinde man die Augen nicht, denn die stets hervorbrechenden Tränen befeuchten und erhitzen die Haut und Tuch, was auf das Wachstum der Krankheitskeime wie Treibhausluft wirkt. Man möge kleinen Kindern auch keine Schutzbrillen geben, weil sie leicht hinfallen und durch das Zerbrechen des Glases sich schwer verletzen können. Größere Kinder können Schutzbrillen tragen. Den Kleinen mache man einen grünen Augenschirm aus Pappe, der etwas breiter und länger als die Stirn des Kindes ist, und befestige ihn mittels eines Bandes so um den Kopf, daß er ungefähr zwei Zentimeter über die Augenbrauen hervorragt. Besonders verschlimmernd wirkt des Kindes Reiben und Jucken in den Augen mit den meist unsauberen Händen, oder das Zuhalten und Drücken mit der Faust. Dies muß man dadurch verhüten, daß man die Hände in gerade lange Papprohre steckt, damit sie nicht bis zu den Augen erhoben werden können; oder man zieht dem kleinen Kinde ein größeres Hemd an und bindet die überstehenden Aermel fest zusammen, so daß die Arme zwar zu bewegen, aber nicht an die Augen zu bringen sind.

Ueber Nacht pflegen die Wimpern zu verkleben durch getrocknete Schleim- und Eiterkrusten. Diese muß man morgens zunächst mit gutem Oel erweichen und nach einiger Zeit mit lauem Wasser sanft abwaschen. Verhüten kann man solche nächtliche Verklebung am besten durch abendliches reichliches Bestreichen der äußeren Augenlider mit reiner Vaseline.

Ist das Leiden, wie meistens der Fall, skrofulöser Natur, so muß die Behandlung natürlich den ganzen Organismus umfassen, sonst kann eine dauernde Heilung niemals erzielt werden. Die häusliche Fürsorge muß dabei stets bedacht sein auf Reinlichkeit, Hautpflege, reine Luft und gute, zweckmäßige Ernährung. Namentlich Hände und Nägel des Kindes müssen immer wieder gesäubert werden, damit durch sie nicht noch Schmutz in die entzündeten Augen kommt. Die täglichen lauwarmen Ganzwaschungen des Körpers sollen abwechseln mit heilkräftigen Salzbädern (1½ Kg. auf ein Bad). Sehr empfehlenswert ist für wohlhabende Leute ein längeres Verweilen an der See, aber für alle Kinder recht viel Aufenthalt draußen in frischer Luft. Man bringe sie womöglich den ganzen Sommer aufs Land oder schicke sie täglich in den Wald, in Gärten oder städtische Anlagen (Parks). Wohltuend, erfrischend und heilend wirken häufige Luftbäder, draußen und daheim, mit genügender körperlicher Bewegung. Auch in den Wohnungen soll stets reine, frische Luft herrschen, nie dürfen sie feucht oder neu gebaut sein. In des kranken Kindes Zimmer darf nicht gekocht oder Wäsche gewaschen werden. Bei der Ernährung ist darauf zu achten, daß diese Kinder wenig Mehlspeisen, Brot, Kartoffeln und keinen Zucker erhalten, doch dafür Milch, Eier, Fleisch, mehr Gemüse und viel rohes Obst. Man überfüttere sie aber nicht, was fürsorgliche Mütter gern tun, denn eine leichte, gute Verdauung ist eine der ersten Bedingungen für die Verhütung und Heilung der Skrofulose. Recht bewährt hat sich auch stets das regelmäßige Einnehmen von Lebertran.

Baldigste gründliche Ausheilung einer Augenentzündung und ihres Grundleidens ist für jedes Kind überaus nötig und wichtig, weil sonst fast die ganze Jugendzeit durch die Rückfälle verleidet und die Schul- sowie Fachausbildung sehr gestört wird. Auch erweist sich dann die durch fleckig getrübte Hornhaut entstandene Schwachsichtigkeit später bei der Wahl eines Berufes als ein unüberwindliches Hindernis für viele Arbeiten, die ein vollkommenes Sehvermögen erfordern. Wer in der Jugend öfter an Augenentzündung gelitten hat, sollte überhaupt nicht einen Beruf wählen, bei dem er der Einwirkung von Staub, Rauch, scharfen Ausdünstungen oder großer Hitze ausgesetzt ist.

Cäsar im Zylinder.

Ein absonderliches Bilderrätsel haben die Londoner „Daily Newas" ihren Lesern unter Aussetzung eines hohen Preises für den Löser unterbreitet. Sie brachten die Bilder von zwei weltbekannten Persönlichkeiten. Das eine stellte einen vornehmen Herrn im Zylinder dar, dessen glattrassiertes Gesicht ernsten und strengen Ausdruck zeigte. Auf dem anderen sah man einen schönen Mann mit Schnurrbart und Backenbärtchen im breitrandigen modernen Filzhut und elegantem Sportanzug. Unter den Bildern befand sich der Text „Jeder auch nur halbwegs gebildete Mensch kennt die oben dargestellten Männer ganz genau. Es gibt insbesondere keinen Besucher höherer Schulen, der sich nicht mit ihnen hätte beschäftigen müssen. Wer sind sie?" Klein und groß zerbrach sich vergeblich den Kopf, um das Rätsel zu lösen. Die Redaktion erhielt so unsinnige Antworten, daß es unmöglich war, den Preis zu verteilen, und daß nichts weiter übrig blieb, als das Rätsel zu enthüllen. Die beiden vornehmen Herren waren niemand anders als Julius Cäsar und Mark Aurel. Ein dem Redaktionsstab angehöriger Photograph hatte die Statuen der beiden berühmten Römer, die sich im Britischen Museum befinden, photographiert und sie durch Uebermalung in elegante Stutzer verwandelt.

Anfrage
an unsere Abonnenten

Einer größeren Bibliothek der Stadt Bern fehlen folgende Nummern der „Berner Woche":

Jahrgang 1911: die Nr. 3, 8, 13, 16, 31, 51, 52
„ 1912: die Nr. 1
„ 1913: die Nr. 52

Wer könnte diese Exemplare gegen Entschädigung abtreten?

Gefl. Offerten direkt an den Verlag der „Berner Woche", Neuengasse 9.